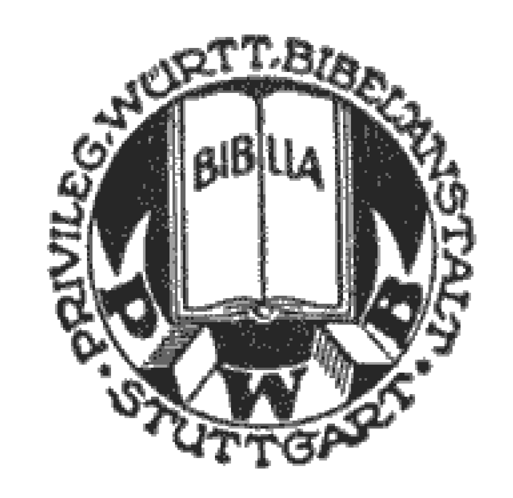
Die Heilige Schrift

Alten u. Neuen Testaments

Übersetzt von

Dr. Hermann Menge

Handbibel



Stuttgart
Privileg. Württemb. Bibelanstalt

1928

lich daß ihr euch zurechtbringen lasset. [10]Deshalb schreibe ich euch dies aus der Ferne, um bei meiner Anwesenheit nicht mit Strenge vorgehen zu müssen nach der Vollmacht, die der Herr mir zur Erbauung, nicht „zur Zerstörung“ verliehen hat.

c) Schlußermahnung, Gruß und Segenswunsch: 13, 11—13.

[11]Im übrigen, liebe Brüder, freuet euch, laßt euch zurechtbringen, nehmt Ermahnungen an, seid eines Sinnes, haltet Frieden! dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. [12]Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch die Heiligen alle. — [13]Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Der Brief des Apostels Paulus an die Galater.

Zuschrift und Segensgruß: 1, 1—5.

1 Ich, Paulus, ein Apostel — nicht von Menschen gesandt, auch nicht durch Vermittlung eines Menschen dazu gemacht, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn von den Toten auferweckt hat, —: [2]ich und sämtliche Brüder, die bei mir sind, entbieten den Gemeinden in Galatien unsern Gruß. [3]Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus, [4]der sich selbst für unsere Sünden dahingegeben hat, um uns aus der gegenwärtigen bösen Welt zu erretten, nach dem Willen unsers Gottes und Vaters. [5]Ihm sei die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

Eingang: Veranlassung des Schreibens; Befremden des Apostels über den schnellen Abfall der Gemeinde vom wahren Evangelium; Verfluchung der Verkündiger einer andern Lehre: 1, 6—10.

[6]Ich muß mich wundern, daß ihr euch so schnell von dem abbringen laßt, der euch durch die Gnade Christi berufen hat, und euch einem andersartigen Evangelium zuwendet, [7]während es doch kein anderes Evangelium gibt; nur daß gewisse Leute da sind, die euch verwirren und das Evangelium Christi verfälschen möchten. [8]Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigten außer dem, was wir euch verkündigt haben: — Fluch über ihn! [9]Wie ich es schon früher ausgesprochen habe, so wiederhole ich es jetzt noch einmal: Wenn jemand euch etwas anderes als Evangelium verkündigt außer dem, was ihr (von mir) empfangen habt, — Fluch über ihn!

[10]Suche ich jetzt mit solcher Sprache „Menschen für mich zu gewinnen“ oder nicht vielmehr Gott? oder bemühe ich mich, „Menschen zu gefallen“? Nein, wenn ich noch Menschen zu gefallen suchte, so wäre ich nicht Christi Knecht.

I. Beweis, daß Paulus sein Evangelium nicht von Menschen empfangen hat: 1, 11-2, 21.

1. Aufstellung der Behauptung, daß die Heilsbotschaft des Paulus von Gott stamme: 1, 11 u. 12.

[11]Denn ich weise euch darauf hin, liebe Brüder, daß das von mir verkündigte Evangelium nicht Menschenwerk ist. [12]Ich habe es ja auch von keinem Menschen empfangen und durch keinen Unterricht erlernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi.

2. Paulus hat bis zu seinem Auftreten als Heidenapostel keine menschliche Unterweisung im Evangelium erhalten: 1,13—24.

a) Das Verhalten des Paulus vor seiner Bekehrung (im Judentum) und unmittelbar darauf: V. 13—17.

[13] Ihr habt ja von meinem ehemaligen Verhalten im Judentum gehört, daß ich die Gemeinde Gottes wütend verfolgt habe und sie zu vernichten suchte, [14] und daß ich es an Leidenschaft für das Judentum vielen meiner Altersgenossen in meinem Volk zuvortat, indem ich ein ganz besonderer Eiferer für die von meinen Vätern überkommenen Satzungen war. [15] Als es aber Gott, der mich von meiner Geburt an ausersehen und durch seine Gnade berufen hatte, wohlgefällig war, [16] seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn durch das Evangelium unter den Heiden verkündigte, da wandte ich mich sofort nicht an Menschen von Fleisch und Blut um Rat, [17] ging auch nicht nach Jerusalem zu meinen Vorgängern im Apostelamt hinauf, sondern begab mich nach Arabien und kehrte dann wieder nach Damaskus zurück.

b) Die selbständige Wirksamkeit des Paulus während der Zeit vor der Apostelversammlung: V. 18—24.

[18] Erst drei Jahre später ging ich nach Jerusalem hinauf, um Kephas (= Petrus) kennen zu lernen, und blieb vierzehn Tage bei ihm. [19] Von den anderen Aposteln habe ich damals keinen gesehen außer Jakobus, den Bruder des Herrn. [20] Was ich euch hier schreibe: — vor Gottes Angesicht versichere ich, daß ich die reine Wahrheit sage. [21] Hierauf begab ich mich in die Landschaften von Syrien und Cilicien. [22] Den Christengemeinden in Judäa aber blieb ich persönlich unbekannt; [23] nur vom Hörensagen wußten sie: „Unser ehemaliger Verfolger predigt jetzt den Glauben, den er früher ausrotten wollte“; [24] und sie priesen Gott im Hinblick auf mich.

3. Auftreten des Paulus bei der Apostelberatung; feierliche Anerkennung seines heidenapostolischen Berufs seitens der Apostel: 2,1—10.

2 Darauf, vierzehn Jahre später, ging ich wieder nach Jerusalem hinauf, diesmal mit Barnabas, und nahm auch Titus mit. [2] Ich unternahm diese Reise infolge einer Offenbarung und legte ihnen, insbesondere aber denen, die als Häupter galten, das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige, um feststellen zu lassen, ob meine Arbeit vergeblich sei oder gewesen sei. [3] Doch nicht einmal mein Begleiter Titus, der doch ein Heidenchrist aus den Griechen war, wurde zur Beschneidung genötigt. [4] Aber mit Rücksicht auf die unrechtmäßig zugelassenen falschen Brüder, die sich eingeschlichen hatten, um unsere Freiheit, die wir in Christus Jesus haben, auszukundschaften und uns ganz in die Knechtschaft (des Gesetzes) zu bringen, — [5] vor ihnen sind wir auch nicht einen Augenblick in gehorsamer Unterwürfigkeit zurückgewichen, damit das Evangelium in seiner Wahrheit für euch bestehen bliebe.

Das für Paulus günstige Ergebnis der Verhandlungen mit den älteren („angesehenen“) Aposteln: V. 6—10.

[6] Von seiten derjenigen aber, die als Häupter galten, — übrigens ist es mir gleichgültig, wie groß ihr Ansehen früher war: Gott nimmt auf das äußere Ansehen eines Menschen keine Rücksicht —; mir also haben diese Häupter keine weitere Verpflichtung auferlegt; [7] nein im Gegenteil, weil sie einsahen, daß ich mit dem Evangelium für die Heiden betraut sei, ebenso wie Petrus mit dem Evangelium für die Juden, — [8] denn Gott, der sich in Petrus für das Apostelamt unter den Juden mit seiner Kraft wirksam erwiesen hat, ist mit seiner Kraft auch in mir für die Heiden wirksam gewesen —, [9] und weil sie die Gnade Gottes erkannten, die mir zuteil geworden war, gaben Jakobus, Kephas (= Petrus) und Johannes, die für die Säulen der Gemeinde galten,

mir und Barnabas den Handschlag zum Bunde, mit der Bestimmung: wir sollten unter den Heiden, sie aber unter den Juden wirken. [10]Nur ihrer Armen sollten wir gedenken, was ich mir eben deshalb auch ernstlich habe angelegen sein lassen.

4. Erfolgreiches Auftreten des Paulus gegen Petrus in Antiochien: 2,11—21.

a) Der Fehltritt des Petrus: V. 11—13.

[11]Als später aber Kephas (= Petrus) nach Antiochien kam, trat ich ihm Auge in Auge entgegen; denn er war offenbar im Unrecht. [12]Bevor nämlich einige Abgesandte von Jakobus kamen, hatte er mit den Heidenchristen Tischgemeinschaft gehalten; aber nach der Ankunft jener hatte er sich wieder zurückgezogen und sich abgesondert aus Furcht vor den Judenchristen. [13]An dieser Heuchelei hatten sich auch die übrigen Judenchristen mit ihm beteiligt, so daß sogar Barnabas sich durch ihre Heuchelei mit fortreißen ließ.

b) Die zurechtweisende Rede des Paulus gegen Petrus: V. 14—21.

[14]Da ich nun sah, daß sie nicht den rechten Weg in Übereinstimmung mit der Wahrheit des Evangeliums wandelten, sagte ich zu Kephas vor allen: „Wenn du, der du doch ein Jude bist, nach heidnischer und nicht nach jüdischer Weise lebst, wie kannst du da die Heiden zwingen wollen, die jüdischen Bräuche zu beobachten? [15]Wohl sind wir von Geburt Juden und nicht Sünder heidnischer Herkunft; [16]aber weil wir wissen, daß der Mensch nicht auf Grund von Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben an Jesus Christus, haben auch wir den Glauben an Christus Jesus angenommen, um auf Grund des Glaubens an Christus und nicht auf Grund von Gesetzeswerken gerechtfertigt zu werden; denn auf Grund von Gesetzeswerken wird kein Mensch gerechtfertigt werden. [17]Wenn wir aber trotz unsers Strebens, in Christus gerechtfertigt zu werden, doch ebenfalls als Sünder erfunden worden sind, steht Christus darum etwa im Dienst der Sünde? Nimmermehr! [18]Allerdings, wenn ich das, was ich schon niedergerissen habe, wieder aufbaue, so stelle ich mich damit selbst als Übertreter hin. [19]Ich meinerseits dagegen bin durch das Gesetz für das Gesetz tot, um fortan für Gott zu leben; ich bin mit Christus gekreuzigt. [20]So lebe denn nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir; was ich also jetzt noch im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dahingegeben hat. [21]Ich verwerfe die Gnade Gottes nicht; denn wenn durch das Gesetz Gerechtigkeit erlangt würde, dann freilich wäre Christus unnötigerweise gestorben".

II. Die Rechtfertigung durch den Glauben und die Freiheit des Christen vom mosaischen Gesetz: 3,1-5,12.

1. Hinweis auf die Erfahrung, welche die Galater selbst gemacht haben, daß der Empfang des Geistes eine Folge des Glaubens ist: 3,1—5.

3 O ihr unverständigen Galater! Wer hat euch nur bezaubert, da euch doch Jesus Christus vor die Augen gemalt worden ist, und zwar der gekreuzigte? [2]Nur das eine möchte ich von euch erfahren: habt ihr den Geist infolge von Gesetzeswerken empfangen oder infolge der Predigt vom Glauben?*) [3]Seid ihr wirklich so unverständig? Im Geist habt ihr den Anfang gemacht und wollt jetzt im Fleisch enden? [4]So große Gnadengaben solltet ihr vergeblich empfangen haben?! wenn es nämlich wirklich vergeblich gewesen ist. [5]Also: er, der euch den Geist mitteilt und Wunderkräfte in euch wirkt, tut er das infolge von Gesetzeswerken oder infolge der Predigt vom Glauben?

*) Andere Übersetzung: infolge von gläubigem Hören?

2. Abrahams Glaubensgerechtigkeit; die dem Abraham von Gott gegebene Heilsverheißung empfangen alle Gläubigen durch Christus: 3,6—14.

[6]Es ist so wie bei Abraham: „er glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet“ (1.Mos.15,6). [7]Ihr seht also: die Gläubigen, die sind Abrahams Kinder. [8]Weil aber die Schrift voraussah, daß Gott die Heiden um des Glaubens willen gerechtspreche, hat sie dem Abraham im voraus die Heilsverheißung gegeben (1.Mos.12,3 u.18,18): „Es sollen in dir alle Heiden gesegnet werden“. [9]Demnach empfangen die Gläubigen den Segen zugleich mit dem gläubigen Abraham.

Gesetzesdienst bringt den Fluch: V. 10—12.

[10]Alle dagegen, die auf Gesetzeswerke bauen, stehen unter einem Fluch; denn es steht geschrieben (5.Mos.27,26): „Verflucht ist jeder, der nicht bei allen Geboten, die im Buch des Gesetzes geschrieben stehen, beharrt, daß er sie erfülle“. [11]Daß aber auf Grund des Gesetzes niemand bei Gott gerechtfertigt wird, ist klar; denn „der Gerechte wird infolge des Glaubens das Leben haben“ (Hab.2,4). [12]Das Gesetz aber hat mit dem Glauben nichts zu tun, sondern da gilt: „Wer die Gebote erfüllt hat, wird durch sie das Leben haben“ (3.Mos.18,5).

Christus schafft die Befreiung vom Fluch des Gesetzes: V. 13 u. 14.

[13]Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes losgekauft, indem er ein Fluch für uns wurde; denn es steht geschrieben (5.Mos.21,23): „Verflucht ist jeder, der am Holze hangt“. [14]So sollte der dem Abraham verheißene Segen den Heiden in Christus Jesus zuteil werden, und so sollten wir das Verheißungsgut des Geistes durch den Glauben empfangen.

3. Die dem Abraham gegebene Verheißung ist durch das später gegebene Gesetz nicht aufgehoben: 3,15—18.

[15]Liebe Brüder, ich will an menschliche Verhältnisse erinnern: Die letztwillige Verfügung eines Menschen, die rechtskräftig geworden ist, kann doch niemand aufheben oder nachträglich mit Zusätzen versehen. [16]Nun sind aber die göttlichen Verheißungen dem Abraham und seinem Samen gegeben. Es heißt nicht: „und den Samen“ in der Mehrzahl, sondern mit Bezug auf einen einzelnen: „und deinem Samen“, und das ist Christus. [17]Ich meine das so: Eine von Gott vorher rechtskräftig gemachte Verfügung kann durch das Gesetz, das erst vierhundertunddreißig Jahre später gekommen ist, nicht umgestoßen werden, so daß die Verheißung aufgehoben wäre. [18]Wenn nämlich das (verheißene) Erbe von dem Gesetz abhinge, so hinge es nicht mehr von der Verheißung ab; dem Abraham aber hat Gott es durch eine Verheißung als Gnadengeschenk verliehen.

4. Das Gesetz war dazu bestimmt, ein Erzieher auf Christus hin zu sein: 3,19—29.

a) Wesen und Zweck des minderwertigen (durch Engel und einen Mittler verordneten und nur für die Zwischenzeit bestimmten) Gesetzes: V. 19 u. 20.

[19]Was soll nun da das Gesetz? Der Übertretungen wegen ist es (der Verheißung) hinzugefügt worden (für die Zwischenzeit), bis der Same käme, auf den die Verheißung sich bezieht; und zwar ist es durch Engel verordnet worden und in die Hand eines Mittlers gelegt. [20]Ein Mittler gehört aber nicht einem einzigen an; Gott aber ist ein einziger.

b) Abweisung einer möglichen Mißdeutung: V. 21 u. 22.

[21]Steht nun das Gesetz mit den Verheißungen Gottes in Widerspruch? Nimmermehr! Ja, wenn ein Gesetz gegeben worden wäre, das die Kraft hätte, Leben zu schaffen, so käme die Gerechtigkeit tatsächlich aus dem Gesetz.

[22]Nun aber hat die Schrift die ganze Menschheit unter die Herrschaft der Sünde verschlossen, damit das Verheißungsgut den Gläubigen auf Grund des Glaubens an Jesus Christus zuteil würde.

c) Der äußerlich erzieherische Zweck des Gesetzes: V. 23 u. 24.

[23]Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz in Verwahrung gehalten und waren unter Verschluß gelegt auf den Glauben hin, der erst noch geoffenbart werden sollte. [24]Somit ist das Gesetz unser Erzieher für Christus*) geworden, damit wir auf Grund des Glaubens gerechtfertigt würden.

d) Alle gläubigen Christen sind nunmehr (nach dem Ende der Herrschaft des Gesetzes) Gottes und Abrahams Kinder: V. 25—29.

[25]Seitdem nun aber der Glaube gekommen ist, stehen wir nicht mehr unter einem Erzieher; [26]denn ihr alle seid Kinder Gottes durch den Glauben in Christus Jesus. [27]Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt Christus angezogen. [28]Da ist nicht mehr Jude oder Grieche, nicht mehr Knecht oder Freier, nicht mehr Mann und Frau; nein, ihr seid allesamt Einer in Christus Jesus. [29]Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr damit auch Abrahams Nachkommen, Erben auf Grund der Verheißung.

5. Die Schlußfolgerungen für die Galater: 4,1—5,12.

a) An die Stelle der Gesetzesknechtschaft ist durch Christus die Kindschaft der Gläubigen getreten: 4, 1—7.

4 Ich sage aber: Solange der Erbe noch unmündig ist, besteht zwischen ihm und einem Knechte kein Unterschied, wenn er auch Herr aller Güter ist; [2]er steht vielmehr unter Vormündern und Verwaltern bis zu dem vom Vater festgesetzten Zeitpunkt. [3]So verhält es sich auch mit uns: solange wir (geistlich) unmündig waren, standen wir unter der Knechtschaft der (dürftigen) Anfänger-Lehren der (nichtchristlichen) Welt. [4]Als aber die Erfüllung der Zeit gekommen war, entsandte Gott seinen Sohn, der von einem Weibe geboren und dem Gesetz unterworfen wurde, [5]damit er die unter dem Gesetz Stehenden loskaufe, auf daß wir die Einsetzung in die Kindschaft erlangten. [6]Weil ihr jetzt aber Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der da laut ruft: „Abba, lieber Vater!“ [7]So bist du also kein Knecht mehr, sondern ein Kind; bist du aber ein Kind, so bist du auch ein Erbe durch Gott.

b) Klage über den unbegreiflichen Rückfall der Galater in Unglauben und verwerfliches (jüdisch-heidnisches) Formwesen; persönlicher Aufruf an die Gemeinde: 4, 8—20.

[8]Damals freilich, als ihr Gott noch nicht kanntet, habt ihr Göttern gedient, die ihrem Wesen nach keine Götter sind. [9]Da ihr jetzt aber Gott erkannt habt, ja noch mehr, von Gott erkannt worden seid, wie könnt ihr euch da nur wieder den schwachen, armseligen Anfänger-Lehren zuwenden und Lust haben, unter ihnen noch einmal von neuem in Knechtschaft zu leben? [10]Ihr beobachtet ja Tage und Neumonde, Festzeiten und Jahre**)! [11]Ich bin besorgt um euch, daß ich vergeblich an euch gearbeitet habe.

Des Apostels herzliche Mahnung, inständige Bitte und liebevolle Versicherung: V. 12—20.

[12]Werdet doch so, wie ich (bin)! denn auch ich (bin so geworden), wie ihr (ursprünglich waret), liebe Brüder, ich bitte euch. Bisher habt ihr mir nichts zuleide getan. [13]Ihr wißt vielmehr, daß ich euch das erstemal, veranlaßt durch leibliche Krankheit, die Heilsbotschaft verkündigt habe. [14]Damals habt ihr mich trotz des Anstoßes, den mein leiblicher Zustand bei euch erregte, nicht mit Verachtung behandelt und verabscheut, sondern mich wie einen Engel Gottes,

*) Andere Übersetzung: Führer zu Christus hin.
**) Wahrscheinlich sind Neujahrsfeste gemeint, schwerlich Sabbatjahre.

ja wie Christus Jesus aufgenommen. [15] Wo ist nun eure damalige selige Freude geblieben? Ich muß euch ja das Zeugnis geben, daß ihr euch damals womöglich die Augen ausgerissen und mir geschenkt hättet. [16] So bin ich jetzt wohl euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit vorgehalten habe? [17] O sie bewerben sich in keiner guten Absicht um eure Gunst, sondern möchten euch gern von mir wegdrängen, damit ihr euch dann um ihre Gunst bemühet. [18] Schön ist es ja, in guter Sache Gegenstand eifriger Umwerbung zu sein, und zwar allezeit und nicht nur während meiner Anwesenheit bei euch. [19] Meine lieben Kinder, um die ich jetzt wiederum Geburtsschmerzen leide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat: — [20] ich möchte gerade jetzt bei euch sein und in anderem Ton zu euch reden; denn ich weiß mir euretwegen keinen Rat.

c) Sinnbildliche Auslegung des alttestamentlichen Berichts von Ismael und Isaak, den beiden Söhnen Abrahams, behufs Beweises der christlichen Freiheit von den Satzungen des Gesetzes: 4, 21—30.

[21] Sagt mir doch, die ihr gern unter dem Gesetz stehen möchtet: versteht ihr denn das Gesetz nicht? [22] Es steht doch geschrieben (1.Mos.21,2 u. 9), daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien. [23] Jedoch jener von der Magd war nur sein natürlicher Sohn, dieser aber von der Freien ihm auf Grund göttlicher Verheißung geboren. [24] Das ist bildlich zu verstehen; denn diese beiden Frauen bedeuten einen zweifachen Bund, den einen vom Berge Sinai, der die ihm Angehörigen in Knechtschaft versetzt: das ist Hagar; [25] das Wort Hagar bedeutet nämlich den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem; denn dieses befindet sich in Knechtschaft samt seinen Kindern. [26] Das obere Jerusalem dagegen ist die Freie, und dies Jerusalem ist unsere Mutter; [27] denn es steht geschrieben (Jes.54,1): „Freue dich, du Kinderlose, die du nicht Mutter wirst! Brich in Jubel aus und frohlocke, die du keine Geburtsschmerzen kennst! denn die Alleinstehende hat zahlreiche Kinder, mehr als die Verehelichte". [28] Ihr aber, liebe Brüder, seid nach Isaaks Art Kinder der Verheißung. [29] Wie jedoch damals der natürliche Sohn den nach göttlicher Verheißung geborenen Sohn verfolgt hat, so ist es auch jetzt der Fall. [30] Aber was sagt die Schrift dazu? (1.Mos.21,10): „Verstoße die Magd und ihren Sohn! denn der Sohn der Magd soll nicht mit dem Sohne der Freien erben".

d) Zusammenfassung des Bisherigen und abschließende Mahnung, an der christlichen Freiheit festzuhalten: 4, 31—5, 12.

[31] Also, liebe Brüder, wir sind nicht Kinder einer Magd, sondern der Freien.

5 Für die Freiheit hat Christus uns freigemacht. Stehet also fest und laßt euch nicht wieder in das Joch der Knechtschaft spannen! [2] Sehet, ich, Paulus, sage euch: wenn ihr euch beschneiden laßt, so wird euch Christus nichts mehr nützen. [3] Nochmals bezeuge ich es einem jeden, der sich der Beschneidung unterwirft: er ist damit zur Beobachtung des ganzen Gesetzes verpflichtet. [4] Ihr seid aus der Verbindung mit Christus ausgeschieden, wenn ihr durch das Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid dann aus der Gnade gefallen! [5] Denn wir erwarten das Hoffnungsgut der Gerechtigkeit durch den Heiligen Geist auf Grund des Glaubens. [6] Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein eine Bedeutung, sondern nur der Glaube, der sich durch Liebe betätigt.

Wehmütige (bzw. unwillige) Klage über Verführer und Verführte in der Gemeinde: V. 7—12.

[7] Ihr hattet einen so schönen Anlauf genommen: wer hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit nicht mehr folgen wollt? [8] Der Antrieb dazu geht nicht von dem aus, der euch beruft. [9] Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen

Teig. [10]Ich habe das Vertrauen zu euch im Herrn, daß ihr eure Gesinnung nicht ändern werdet; und wer euch irre macht: — er wird sein Strafurteil zu tragen haben, er sei, wer er wolle. [11]Was mich aber betrifft, liebe Brüder: — wenn ich wirklich noch die Beschneidung predige, warum verfolgt man mich da noch? Dann ist ja das Ärgernis des Kreuzes aus der Welt geschafft. [12]Möchten doch die Leute, die euch aufwiegeln, sich sogar verschneiden lassen!

III. Die christliche Gesetzesfreiheit als Grundlage eines neuen sittlichen Lebens: 5,13-6,10.

1. Kein Mißbrauch der durch Christus gewonnenen Freiheit! Betätigung der Freiheit durch Nächstenliebe: 5,13—15.

[13]Denn ihr seid zur Freiheit berufen, liebe Brüder; nur mißbraucht die Freiheit nicht als einen Freibrief für fleischliches Gelüst, sondern dienet einander durch die Liebe. [14]Denn das ganze Gesetz findet seine Erfüllung in dem einen Gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" (3. Mos. 19,18). [15]Wenn ihr euch aber gegenseitig beißt und freßt, so sehet zu, daß ihr euch nicht gegenseitig ganz verschlinget.

2. Wandelt im Geist! Die Werke des Fleisches und die Frucht des Geistes: 5,16—24.

[16]Ich meine aber so: Wandelt im Geist, dann werdet ihr den Lüsten des Fleisches nicht Raum geben. [17]Denn das Fleisch widerstrebt mit seinem Begehren dem Geist und ebenso der Geist dem Fleisch; so liegen diese beiden im Kampf miteinander und dulden nicht, daß ihr das tut, was ihr gern möchtet. [18]Wenn ihr euch aber vom Geist treiben laßt, so steht ihr nicht unter dem Gesetz. [19]Offenkundig aber sind die Werke des Fleisches, nämlich Unzucht, Unsittlichkeit, Ausschweifung, [20]Götzendienst, Zauberei, Feindseligkeiten, Streit, Eifersucht, Zorn, Parteiränke, Zwietracht, Spaltungen, [21]Neid, Mord, Trunkenheit, Völlerei und dergleichen. Von diesen Sünden habe ich euch schon vorher gesagt und wiederhole es jetzt, daß, wer derartiges tut, das Reich Gottes nicht ererben wird. [22]Die Frucht des Geistes dagegen ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltsamkeit; [23]gegen derartige (Geistesfrüchte) kann das Gesetz keine Anklage erheben. [24]Alle aber, welche Christus Jesus angehören, haben ihr Fleisch samt den Leidenschaften und Lüsten gekreuzigt.

3. Einzelne sittliche Ermahnungen zur Bewährung des neuen christlichen Lebens; Hinweis auf Gottes Gericht: 5,25—6,10.

[25]Wenn wir nun durch den Geist Leben haben, so wollen wir auch im Geist wandeln. [26]Laßt uns nicht in eitlem Ehrgeiz einander zum Streit herausfordern und einer den andern beneiden. —

6 Liebe Brüder, wenn jemand sich einmal in Übereilung zu einem Fehltritt hinreißen läßt, so bringt ihr Geistesmenschen den Betreffenden mit dem Geist der Sanftmut wieder zurecht; und gib dabei auf dich selbst acht, daß du nicht auch in Versuchung fallest. [2]Traget einer des andern Lasten und erfüllet so das Gesetz Christi immer völliger. [3]Denn wenn jemand sich dünken läßt, er sei etwas, während er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. [4]Jeder prüfe also seine eigenes Tun, dann wird er nur in Bezug auf sich selbst zu rühmen haben und nicht dem andern gegenüber großtun; [5]denn jeder wird an seiner eigenen Last zu tragen haben. — [6]Wer im Wort Gottes Unterricht empfängt, lasse seinen Lehrer an allen Gütern teilhaben.

[7]Irret euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten! denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. [8]Wer also auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Ver-

derben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten. [9] Laßt uns daher nicht müde werden, das Rechte zu tun; denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht nachlassen. [10] Darum wollen wir, da wir noch Zeit und Gelegenheit haben, Gutes tun an jedermann, am meisten aber an den Glaubensgenossen.

IV. Der eigenhändig geschriebene Schluß: 6,11-18.

a) Letzte Beleuchtung der Gegner: V. 11—13.

[11] Sehet, mit was für großen Buchstaben ich euch nun noch eigenhändig schreibe! [12] Alle, die im Fleisch (d.h. in fleischlichen Dingen und im äußeren Leben) etwas Besonderes vorstellen wollen, suchen euch die Beschneidung aufzunötigen, lediglich um nicht wegen des Kreuzes Christi Verfolgung zu leiden. [13] Denn trotz ihrer Beschneidung halten sie selbst das Gesetz nicht, sondern dringen auf eure Beschneidung nur, um sich eures leiblichen Menschen*) rühmen zu können.

b) Persönliches Schlußbekenntnis; Segenswunsch: V. 14—18.

[14] Mir aber soll es nicht beikommen, mich irgend einer Sache zu rühmen außer des Kreuzes unsers Herrn Jesus Christus, durch das für mich die Welt gekreuzigt ist und ich für die Welt. [15] Denn weder Beschneidung noch Unbeschnittensein hat einen Wert, sondern nur eine Neuschöpfung. [16] Und alle, die nach dieser Richtschnur wandeln werden: — Friede komme über sie und göttliches Erbarmen, überhaupt über das (wahre) Israel Gottes!

[17] In Zukunft möge mir niemand zu schaffen machen! denn ich trage die Malzeichen des Herrn Jesus an meinem Leibe. — [18] Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geiste, liebe Brüder! Amen.

Der Brief des Apostels Paulus an die Epheser.

Zuschrift und Segensgruß: 1,1 u. 2.

1 Ich, Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, entbiete den Heiligen, soviele [in Ephesus] auch Gläubige sind, meinen Gruß in Christus Jesus. [2] Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

I. Die Herrlichkeit des christlichen Heils: 1,3-3,21.

1. Lobpreis Gottes für das in Christus geschenkte Heil: 1,3—14.

[3] Gepriesen sei der Gott und Vater unsers Herrn Jesus Christus, der uns mit jeder Art von geistlichem Segen, der in der Himmelswelt droben vorhanden ist, in Christus gesegnet hat! [4] Denn in ihm hat er uns schon vor Grundlegung der Welt erwählt, damit wir heilig und unsträflich vor ihm wären, [5] und hat uns in Liebe durch Jesus Christus zu Kindern, die ihm angehören sollen, vorherbestimmt nach seinem freien Willensentschluß [6] zum Lobpreis seiner herrlichen Gnade, die er uns in dem Geliebten geschenkt hat**). [7] In diesem haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden; diese erfolgt nach dem Reichtum seiner Gnade, [8] die er uns durch Mitteilung aller Weisheit und Erkenntnis reichlich hat zuteil werden lassen. [9] Er hat uns ja das Geheimnis seines Willens kundgetan. Dahin ging nämlich sein Rat-

*) Eig. „eures Fleisches", d. h. eures durch die leibliche Beschneidung bewirkten äußeren Anschlusses an das Judentum.

**) Wörtlich: womit er uns begnadet hat.